

Das schmeckt jedem Kameraden

Die Reservistenkameradschaft (RK) Aalen hat einen kulinarischen Kameradschaftsabend der besonderen Art veranstaltet. Die Reservisten stellten die Einmannpackungen (EPa) der Bundeswehr und Kampffraktionen benachbarter Streitkräfte aus den Niederlanden, Frankreich, Norwegen, USA und Litauen vor. Dazu waren die Reservisten der benachbarten Ortschaften aus der Kreisgruppe Ostwürttemberg/Alb-Donau eingeladen.

In einem kurzen Vortrag ging Holger Klöpfer auf die Geschichte des EPa der Bundeswehr ein. Mit dem grauen Verpflegungspaket der Bundeswehr kann sich der Soldat einen Tag lang ernähren. Das ist im Fall eines Einsatzes notwendig, da häufig die Gruppenverpflegung durch Feldküche oder Kantine im Einsatzgebiet am ersten Tag noch nicht möglich ist.

Für den Inhalt ist das Verpflegungsamt der Bundeswehr in Oldenburg zuständig. Die Hauptaufgaben des Verpflegungsamts sind die Beschaffung, die Lagerung und die Bewirtschaftung der Verpflegungsmittel für die Bundeswehr. Überdies ist es für den Betrieb aller



Nach einer theoretischen Einweisung probierten die Reservisten die Mahlzeiten verschiedener Einmannpackungen

Truppenküchen und für die Versorgung des Militärs in Auslandseinsätzen verantwortlich. Das Verpflegungsamt in Oldenburg verfügt über drei Außenlager: Berlin, Kempten und Gillenfeld.

Das EPa enthält 27 Lebensmittel wie Brotbeläge, Getränkepulver und zwei Fertiggerichte für drei Mahlzeiten eines Soldaten. Zusätzlich sind Streichhölzer, Hygienepapier, Erfrischungstuch und Wasseraufbereitungstabletten im EPa. Der Brennwert beträgt etwa 14 Megajoule. Es gibt auch vegetarische Packungen sowie Varianten ohne Schweine- oder

Rindfleisch.

Die besonders haltbaren und sofort verzehrbaren Hauptgerichte kann man kalt essen oder mit dem Eshit-Kocher erwärmen. Die Einmannpackung ist bis zu drei Jahre haltbar. Werden die Pakete bei niedrigen Temperaturen oder gefroren gelagert, kann sich die Haltbarkeit enorm verlängern. Nach der theoretischen Einführung verkosteten die Reservisten die verschiedenen Einmannpackungen aus Deutschland, Niederlanden, Frankreich, Norwegen, USA und Litauen.

Sebastian Fuchs

So spannend war der Besuch bei der Luftwaffe

Von der Infanterie bis hin zum „Klappdrachen“ – der Fliegerhorst in Büchel hat viel zu bieten. Die Reservistenkameradschaft (RK) Kirchheim unter Teck folgte der Einladung des Kommodores, Oberst Thomas Schneider, und besuchte das Tornado-Geschwader in der Eifel.

Die Geschichte des Geschwaders beginnt nicht in der Eifel, sondern in Bayern. Das heutige Taktische Luftwaffengeschwader 33 wurde Ende 1956 als erster fliegender Verband der neuen deutschen Luftwaffe auf dem Flugplatz Fürstenfeldbruck in Bayern aufgestellt. Mitte 1957 erfolgte bereits die Verlegung auf den ehemaligen französischen Fliegerhorst Büchel in der Eifel. Ausgerüstet war das Geschwader zu dieser Zeit mit dem amerikanischen Jagdbomber F-84 F Thunderstreak. Die Firma Weserflug aus Bremen wartete über zehn Jahre die F-84 F der Bundeswehr und setzte die Kampfflugzeuge instand.

Am 1. Juli 1958 erfolgte die Neugliederung und die damit verbundene Umbenennung von Waffenschule 30 zu Jagdbombergeschwader 33 (JaboG 33). Im Stadtteil Cochem-Brauheck entstand zudem ab 1961 die zum Fliegerhorst Büchel gehörende Flieger-Kaserne nebst Wohnraum für Familien der Luftwaffen-Angehörigen. Mit der feierlichen Aufnahme des Stadtteils Brauheck in die Stadt Cochem wurde diese zur Garnisonstadt. Am 28. August 1962 begann mit dem Eintreffen der ersten beiden F-104 G Starfighter die Umrüstung auf ein neues Waffensystem. Mit der Landung des ersten Tornados in Büchel begann am 2. September 1985 eine neue Ära. Seitdem startet der allwetterfähige Jagdbomber von Büchel aus und wird immer wieder auf den neuesten Stand der Technik gebracht. 2013 erfolgte die Umbenennung zum Taktischen Luftwaffengeschwader 33.

Im vergangenen Jahr feierte das Geschwader ein Jubiläum: 200.000 Flugstunden mit dem Tornado. Und eben dieses Geschwader besuchten Kameraden der Reservistenkameradschaft Kirchheim unter Teck „Es war eine Ehre und Freude für alle, die dabei sein durften“, kommentierte einer der Besucher die Möglichkeit, Einblicke in das Geschwader zu bekommen. Erste Fragen der Reservisten beantworteten die Luftwaffen-Soldaten schon am Anfang des Besuchs. Der Kommodore des Geschwaders, Oberst Thomas Schneider, und sein Adjutant begrüßten die Besucher aus Baden-Württemberg. Es folgte eine Rundfahrt durch den Fliegerhorst.

Zwei Sicherungsstaffeln unterstellt, die für den Objektschutz des Fliegerhorstes zuständig sind, sind in Büchel beheimatet. Die Reservisten betrachteten die Waffen der Einheiten betrachtet. Danach durften einige der Mitglieder selbst ran – allerdings nur im Simulator. Dort mussten sie Ziele mit dem Gewehr G36 bekämpfen.

In einem der zahlreichen Flugzeugunterstände auf dem Flugplatz schauten sich die Reservisten die Bewaffnung des zweistrahligen Mehrkampfflugzeuges näher an. Der Tornado, von Piloten auch liebevoll Klappdrache genannt, kann mehrere Waffensysteme mit sich führen. Besonders beeindruckend für die Besucher war der Luft-Boden-Marschflugkörper „Taurus“ (Target Adaptive Unitary and Dispenser Robotic Ubiquity System) für große Distanzen. Nach dem Abschuss steuert der stärkste Bunkerbrecher der Bundeswehr selbstständig in das vorher festgelegte Ziel. Die Reservisten besichtigten auch das Flugsimulatorzentrum „System Tornado“. Auf dem Sitz des Waffensystemoffiziers erlebten einige Kameraden einen Flug im Simulator über die Vulkan-Eifel mit. Der nächste Tag begann mit einer Besichtigung der drittgrößten Baustelle in Rheinland-Pfalz.

Foto: Aviation PhotoCrew



Ein Tornado aus Büchel im Flug über die Alpen



Foto: Tomhardt/Bundeswehr

Erinnerungsfoto mit Kommodore Oberst Thomas Schneider vor der Traditionsmaschine

Dafür ging es ebenfalls zum Fliegerhorst Büchel. Im vergangenen Jahr ließ das Geschwader die Start- und Landebahn sanieren. Während der Zwischensanierung wurde unter anderem eine neue Deckschicht aufgebracht. Der Flugbetrieb

musste während der Bauarbeiten ruhen. Den Auftrag konnte das Geschwader trotzdem fortsetzen. Die Kameradinnen und Kameraden des Taktischen Luftwaffengeschwader 31 „Boelcke“ in Nörvenich machten Platz und neben den

Eurofightern starteten auch Tornados. In Zukunft sei in Büchel eine größere Sanierung geplant, bei der unter anderem die Start- und Landebahn mittig begradigt werden soll. Darüber hinaus erhalte der Fliegerhorst einen neuen Sicherheitszaun, erfuhren die Reservisten. Dieser sei notwendig geworden, nachdem in den vergangenen Jahren immer wieder Demonstranten den Zaun überwunden und die Landebahn blockiert haben. An der Startbahn verfolgten die Reservisten dann, wie vier Tornados starteten.

Neben der Startbahn sitzt die Feuerwache des Geschwaders, die ihre Tore auch der Besuchergruppe öffnete. Das fahrende Großgerät beeindruckte mit seinen zahlreichen Funktionen. Davon kann die Freiwillige Feuerwehr von Kirchheim nur träumen!

Michael Maerker

Helfen aus Dankbarkeit

„Auf diesen Besuch freuen wir uns das ganze Jahr“, sagte Sylvia Hehn, Leiterin des Tafelladens in Tauberbischofsheim.

„Diese Großspende ist für uns deshalb besonders wertvoll, weil sie genau das enthält, was wir immer so dringend brauchen: haltbare Lebensmittel.“ Doch nicht nur das haben die vier Männer des Reservistenverbandes der Kreisgruppe Franken mitgebracht.

Gemeinsam mit ihrer Kollegin, die schon im Januar des vergangenen Jahres begann, Spenden zu sammeln, schleppten sie mehr als 205 Kilogramm Lebensmittel plus 15 Liter Rapsöl in das kleine Lager des Tafelladens. Nach und nach füllten sich die Regale mit Obst- und Gemüsekonserven, 30 Kilogramm Zucker, 42 Dosen Eintopf, sechs Kilogramm Müsli und vieles mehr. Mit dabei waren auch Geschenke für die Kinder des Tafelladens: Schals, Handschuhe, Mützen, Stofftiere und Puzzles. Bereits zum neunten Mal unterstützen die Reservisten den Tafelladen, den der Caritasverband im Tauberkreis e.V. betreibt, mit großer Einsatzbereitschaft und Motivation. „Uns und unseren

Familien geht es gut. Dafür sind wir von Herzen dankbar und möchten durch unsere Hilfe etwas zurückgeben“, erläuterte Uschy Gabel, Hauptinitiatorin der Spendenaktion. „Diese Herzlichkeit ist

jedes Jahr aufs Neue spürbar und gibt auch uns, gerade mit Blick auf Weihnachten, Kraft für unsere Arbeit“, dankte Tafel-Leiterin Sylvia Hehn für die tatkräftige Unterstützung.

Hartmut Wilhelm



Foto: Hartmut Wilhelm

Nachschub für den Tauberbischofsheimer Tafelladen (v. l.): Vorsitzender der RK Tauberbischofsheim Wolfgang Kranz, Theo Scheuermann, Initiatorin Uschy Gabel, Tafel-Leiterin Sylvia Hehn, 1. stellvertretender Kreisvorsitzender Hans Berger und Vorsitzender RK Bad Wimpfen Wolfgang Fuchs

Trauer um Kameraden

Die Reservistenkameradschaft (RK) Bruchsal trauert um ihren langjährigen Vorsitzenden, Hauptmann d.R. Rolf App. Er ist im Alter von 70 Jahren nach kurzer, aber schwerer Krankheit verstorben.

Nach seinem Eintritt 1983 in die RK Bruchsal übernahm er im Jahre 2004 in schwieriger Zeit die Leitung der RK und formte in unermüdlichem Einsatz einen starken Ortsverband mit heute rund 100 Mitgliedern. Stets bemüht und voller Tatendrang, auch im Kreis etwas zu bewirken, bekleidete er in der Zeit von Januar 2008 bis Mai 2017 zusätzlich das Amt des ersten stellvertretenden Vorsitzenden der Kreisgruppe Mittlerer Oberrhein. Zugleich

war er Landesdelegierter. Um auch auf Bundesebene mitwirken zu können, war er von Juli 2013 bis Juni 2016 in das Amt eines Bundesdelegierten gewählt worden.

Ganz besonders am Herzen lag ihm die Kriegsgräberpflege und die Sammelaktionen für den Volksbund, die er erstmals im Jahre 2007 initiierte und organisierte. Zuletzt wurde er am 12. Juli 2019 von Cornelia Petzold-Schick, der Oberbürgermeisterin der Stadt Bruchsal, zum Ortsbeauftragten des Volksbundes für Bruchsal ernannt. Dies war für ihn eine große Anerkennung und so wie er selbst sagte, die Krönung seiner bisherigen Arbeit für den Volksbund. Für seine

außergewöhnlichen Verdienste erhielt Rolf App zahlreiche hohe Auszeichnungen, darunter auch das Europakreuz des „Confédération Européenne des Anciens Combattants“ (CEAC).

Harald Lange



Hauptmann d.R. Rolf App bei einem der zahlreichen Arbeitseinsätze zur Kriegsgräberpflege auf dem Friedhof in Bruchsal

Ehrennadel für Bernd Knaus

Während der Jahresabschlussfeier der Reservistenkameradschaft (RK) Obrigheim hat Oberfeldwebel d.R. Bernd Knaus eine Auszeichnung erhalten. Als Zeichen der Anerkennung für Verdienste um die Landesgruppe bekam er die Ehrennadel in Gold überreicht. Die Urkunde mit Ansteck-

nadel übergab im Auftrag der Landesgruppe der Vorsitzende der Kreisgruppe Rhein-Neckar-Odenwald, Oberstleutnant d.R. Wilfried Meissner.

Nachdem Bernd Knaus im Jahr 1972 als Zivilangestellter in die Bundeswehr eingetreten ist, wurde er nach erfolgreichen

Wehrübungen im logistischen Bereich im Jahre 1982 auf dem Dienstposten eines Kontrollmeisters zum Oberfeldwebel d.R. ernannt. Seit fast 50 Jahren ist Bernd Knaus aktives Mitglied im Reservistenverband. Bereits 1994 übernahm er die Funktion des Vorsitzenden der RK Obrigheim, die er bis heute erfolgreich und engagiert wahrnimmt. Bei der Organisation der vielfältigen Aktivitäten der RK hat sich Bernd Knaus große Verdienste erworben. So ist ihm gelungen, die RK zu einem angesehenen Mitglied der Ortsgemeinschaft zu etablieren. Dazu haben das verstärkte Auftreten der Reservistenkameradschaft in der Öffentlichkeit, zum Beispiel beim Stellen der Ehrenwache beim Volkstrauertag, bei der Kriegsgräbersammlung und bei Teilnahme bei Gemeindefeierlichkeiten beigetragen. Die fast zwanzigjährige internationale Beziehung zur Offiziersgemeinschaft im slowenischen Krško wäre ohne den unermüdlichen Einsatz von Bernd Knaus nicht möglich.

Gustav A. Heidt



Bernd Knaus (r.) wird vom Kreisvorsitzenden Wilfried Meissner (l.) mit der Ehrennadel der Landesgruppe Baden-Württemberg in Gold ausgezeichnet